

Workshop: Potenzial des Sojaanbaus in Brandenburg

In einem Online-Workshop von FiBL und ZALF im April 2025 diskutierten Expert*innen aus Landwirtschaft, Forschung, Beratung und Industrie Chancen und Herausforderungen des Sojaanbaus in Brandenburg. Trotz begrenzt geeigneter Böden und fehlender regionaler Verarbeitung identifizierten sie bedeutende Potenziale für einen Sojaanbau in Brandenburg. Der Austausch zeigte die Notwendigkeit, den Dialog fortzusetzen und gezielte Fördermaßnahmen zu entwickeln.

Um das Potenzial des Sojaanbaus in Brandenburg besser zu erforschen und einzuschätzen, veranstalteten das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) 07. April 2025 einen Online-Workshop. Dort trafen sich Expert*innen aus Landwirtschaft, Forschung, Beratung, Industrie und Handel, um gemeinsam Fragen zur Motivation Brandenburger Landwirt*innen beim Sojaanbau sowie zur Weiterentwicklung der Kultur zu beantworten.



Foto: Elisabeth Berlinghof, ZALF

Es gab Fragen zu unterschiedlichen Motivationsgründen, weshalb sich Brandenburger Landwirt*innen für den Sojaanbau entscheiden. Über ein Online Tool konnten alle Teilnehmenden zwischen mehreren Antwortmöglichkeiten auswählen. Fielen die Antworten sehr unterschiedliche aus, durfte untereinander diskutiert und nochmals abgestimmt werden. Auf Basis der Antworten wurde das Potenzial für den Sojaanbau auf etwa 9 % (aller Ackerbaubetriebe in Brandenburg) geschätzt, mit einer erwarteten Dauer von rund 16 Jahren bis zur vollständigen Ausschöpfung. Im Workshop zeigten sich verschiedene Hürden, die Landwirt*innen vom Anbau der Körnerleguminose abhalten, darunter vor allem der heterogene Brandenburger Boden, von dem nur etwa 20–30 % für Soja geeignet sind. Außerdem brauche es neue Kenntnisse, z.B. für das Impfen des Saatgutes. Zu Bedenken ist auch, dass es für die Sojaextraktion bislang keine größere weiterverarbeitende Produktion gibt in Ostdeutschland.

Trotz einiger Bedenken gab es optimistische Blicke auf die Brandenburger Zukunft der Sojabohne und es wurden auch Vorteile in die Diskussion eingebracht, diese waren:

- bessere Verteilen von Arbeitsspitzen
- gute Bodenbedeckung
- gesteigerte Eiweißproduktion

Gefördert durch



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMLEH Eiweißpflanzenstrategie

legunet.de



- weniger Import
- weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Was der Workshop am Ende auch zeigte: Es gibt Potential in Brandenburg den Sojaanbau auszuweiten. Und es gibt Bedarf an dem Thema dranzubleiben. Weiter im Austausch zu sein mit der Landwirtschaft, der Forschung, der Industrie. Gemeinsam zu schauen, was es braucht, um mehr Soja anzubauen und auch ein regionales Wertschöpfungsnetzwerk dafür aufzubauen. Wir bleiben dran!

Zum Hintergrund

In den letzten Jahren hat sich der Soja-Anbau in Deutschland deutlich ausgeweitet, insbesondere in Süddeutschland, wo die warmen Temperaturen und höhere Niederschlagsmengen den Anbau begünstigen. Durch die Züchtung neuer Sorten ist es mittlerweile auch in nördlichen Regionen wie Brandenburg möglich, Soja erfolgreich anzubauen (BMEL). Obwohl die Anbaufläche in Brandenburg im Vergleich zu anderen Körnerleguminosen wie Erbse oder Süßlupine noch relativ gering ist, zeigt die zunehmende Nachfrage nach Sojabohnen in Speisequalität, insbesondere aus der Gastronomie und weiterverarbeitenden Betrieben in Berlin und Brandenburg, das Potenzial für eine stärkere Nutzung. Für einen erfolgreichen Anbau sind die Wahl der passenden Sorte, ein gutes Management sowie der optimale Aussaat- und Erntezeitpunkt entscheidend (von Beesten). Studien belegen, dass insbesondere die Sorten Merlin und Sultana auf sandigen Standorten mit geringen Niederschlägen, auch ohne Beregnung, großes Potential bieten (Reckling et al., 2017). Zudem verspricht die Integration von Soja in Fruchtfolgen neben ökonomischen Vorteilen durch einen höheren Deckungsbeitrag auch ökologische Vorteile, wie die Reduzierung von Lachgasemissionen und Nitratauswaschungen, sowie einen höheren Proteinertrag im Vergleich zu Süßlupine und Körnererbse (Kind, 2024). Diese Entwicklungen machen den Soja-Anbau in Brandenburg zu einem vielversprechenden Thema, das sowohl landwirtschaftliche als auch wirtschaftliche Chancen birgt.

Text: Ronja Schichl, Regionalmanagerin Brandenburg, ZALF

Weiterführende Informationen

BMEL (o.D.) Hülsenfrüchte. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.
<https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/bodennutzung-und-pflanzliche-erzeugung/huelsenfruechte>

Kind, M. (2024). Fruchtfolgen mit Körnerleguminosen. LeguNet.
https://www.legunet.de/fileadmin/legunet/Dokumente/FF_Bspl_Brandenburg_240804.pdf

Reckling, M., Bachinger, J. & Bellingrath-Kimura, S. D. (2017). Potenziale des Sojabohnenanbaus in Nord-Ostdeutschland: Einfluss von Beregnung und Sojasorte auf Ertrag, N₂-Fixierung und Vorfruchtwirkung.
https://orgprints.org/id/eprint/32433/1/Reckling%20et%20al.%20Sojaversuch_fina.pdf

Schmidt, H., Langanky, L., Wolf, L. & Schätzl, R. (2019). Soja-Anbau in der Praxis.
https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projektfoerderung/Eiweisspflanzenstrategie/Soja-Anbau.pdf?sessionid=9B8C4B7BD05D9EB74B311924C2D24FB8.2_cid335?_blob=publicationFile&v=2

Von Beesten, F. (o.D.). Sojaklima in Deutschland. Deutscher Soja Förderring.
<https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/sojaklima-in-deutschland>